

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 29

Titel: Friedrich Schiller: Der Verbrecher aus verlorener Ehre (24 S.)

### ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

## Vorüberlegungen

## Lernziele:

- Die Schüler lernen die Novelle „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ von Friedrich Schiller kennen.
- Sie erkennen und beschreiben, ausgehend von der ungewöhnlichen Vorrede der Erzählung, Schillers aufklärerische und emanzipatorische Intention und das damit verbundene Menschenbild.
- Sie analysieren sein Konzept der „republikanischen Freiheit“ des Lesers.
- Sie setzen sich mit dem erklärten Anspruch des Textes auf Realismus bzw. „Wahrheit“ auseinander.
- Sie erhalten über die Novelle einen Einblick in die Geschichte der „Räuber und Gauner“ im 18. und 19. Jahrhundert und erkennen, dass damit ein grundlegendes, von der Öffentlichkeit wie der Obrigkeit beachtetes und breit diskutiertes Phänomen der Zeit aufgenommen wird.
- Sie erkennen in dem von der Literatur geformten Bild der Räuber und Räuberbanden ein ideales Konstrukt, das wenig mit der Realität zu tun hat, und sehen darin die Hintergrundfolie des Protestes gegen das bestehende politische und soziale System.
- Sie ermitteln in der Übertragung auf Schillers Novelle, dass die dem Räuberleben „außerhalb der Gesellschaft“ (scheinbar) zugrunde liegenden Werte zum Teil mit den Werthaltungen und Zielen der Aufklärung und des Sturm und Drang korrespondieren.

## Anmerkungen zum Thema:

Im Jahr 1786, nur kurze Zeit nach seinem großen Erfolg mit den „Räubern“, erscheint in **Friedrich Schillers** eigener Zeitschrift „Thalia“ die Erzählung oder Novelle (die Forschung ist sich hier nicht ganz einig) „Der Verbrecher aus Infamie“. Sechs Jahre später reiht er diese, nur wenig überarbeitet, unter dem neuen Titel „Der Verbrecher aus verlorener Ehre. Eine wahre Geschichte“ in seine Sammlung „Kleinere Schriften“ ein. Eine Neuauflage also der damals so beliebten Räuberthematik?

Schon eine kurze Leseprobe offenbart, dass dem nicht so ist. Die Unterschiede fallen sofort ins Auge. Hier der Dramatiker, der die Emotionen seiner Zuschauer mobilisiert und, laut Augenzeugenberichten, bei der Premiere „wildes Augenrollen“ und „Fäusteballen“ hervorrief, da der kühle **Analytiker**, der das „Objekt“ seiner „Menschenforschung“ betont neutral unter die Lupe legt, ja, nach seinen eigenen Worten, „seziert“. Hier der Stürmer und Dränger, der die Kraft und Ursprünglichkeit der Emotion beschwört, da der **Historiker**, der sich dem Stoff - sichtbar in der eher ungewöhnlichen Vorrede - mit **didaktischer Absicht** nähert. Hier Identifikation und Mitleid, da die „republikanische Freiheit“ des Lesenden und Urteilenden.

„Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ ist damit, der vorgesehene Einstieg in die Unterrichtseinheit wird es zeigen, trotz seines eher gravitätischen Titels und seiner sehr zeitgebundenen Thematik, ein **modernes Stück Literatur**. Man kann den Schülern daran besser als an manchem aktuellen Werk zeigen, dass und wie Literatur die politische und soziale Realität ihrer Zeit aufnimmt und zu gestalten versucht. Schillers überaus anspruchsvolles Bild von der „**republikanischen Freiheit**“ des Lesers (schließlich darf er sich nicht nur ein eigenes Urteil bilden, er muss es auch), ist ein ebenso interessantes Diskussionsthema wie die Frage, wo **historische Dokumentation** (und damit Sachtext und/oder Journalismus) endet und wo **Literatur** beginnt.

Einen zweiten Schwerpunkt setzt die Einheit auf die Darstellung der im 18. und 19. Jh. sowohl als soziale Herausforderung als auch als literarisches Thema wahrgenommenen **Räuberproblematik**. Von diesem Thema ausgehend, werden nicht nur zahlreiche Materialien angeboten, sondern auch viele Möglichkeiten der Ausweitung oder der Anbindung an größere oder fächerübergreifende Einheiten aufgezeigt.

**7.3.12****Friedrich Schiller – Der Verbrecher aus verlorener Ehre****Vorüberlegungen****Literatur zur Vorbereitung:**

*Friedrich Schiller*, Der Verbrecher aus verlorener Ehre und andere Erzählungen, Verlag Philipp Reclam, RUB 8891, akt. Auflage  
[nach dieser Ausgabe wird zitiert]

*Dietrich Steinbach [Hrsg.]*, Editionen für den Literaturunterricht, Ernst Klett Verlag, Stuttgart (5) 1987, darin: *Jacob Friedrich Abel*, Lebens-Geschichte Fridrich Schwans, Geschichte eines Räubers (1787)

*Uwe Danker*, Die Geschichte der Räuber und Gauner, Artemis und Winkler, Düsseldorf und Zürich, © Patmos Verlag 2001

*Harald Siebenmorgen [Hrsg.]*, Schurke oder Held? Historische Räuber und Räuberbanden. Katalog einer Ausstellung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe, Volkskundliche Veröffentlichungen des Badischen Landesmuseums, Band 3, Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1995  
[mit kurzen Aufsätzen zu einzelnen Aspekten des Räuberwesens und zahlreichen Abbildungen]

*Gerhard Fritz*, Räuberbanden und Polizeistreifen. Der Kampf zwischen Kriminalität und Staatsgewalt im Südwesten des Alten Reiches zwischen 1648 und 1806, historegio Band 5, Verlag Manfred Hennecke, Remshalden 2003

*Michaela Karl*, Sozialrebelln in Bayern, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2003

**Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

1. Schritt: Die republikanische Freiheit des Lesers
2. Schritt: Erzählung oder Protokoll?
3. Schritt: Von Wilddieben und Räuberbanden

## Unterrichtsplanung

### 1. Schritt: Die republikanische Freiheit des Lesers

#### Lernziele:

- Die Schüler lernen die Novelle „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ von Friedrich Schiller kennen.
- Sie setzen Gegenstand und Thema der Novelle in Bezug zur aktuellen Berichterstattung über Verbrechen und Kriminalfälle.
- Sie analysieren die ungewöhnliche Vorrede der Erzählung und beschreiben die darin geforderte „republikanische Freiheit“ des Lesers.
- Sie erkennen und beschreiben Schillers aufklärerische und emanzipatorische Intention und das damit verbundene Menschenbild.

Der geringe Umfang der Novelle „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“ erlaubt es, die Besprechung schon nach einer relativ kurzen Vorbereitungszeit zu beginnen. Es ist sogar möglich, die ungewöhnliche **Vorrede** (S. 3-6) vorab gemeinsam im Unterricht zu lesen und die Erzählung dann (über zwei bis drei Tage) zu Hause lesen und bearbeiten zu lassen.

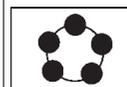
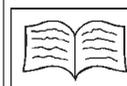
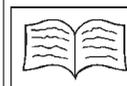
Ausgangspunkt des Unterrichts soll ein Beispiel dafür sein, wie Presse und Fernsehen heute über Verbrechen und Mordfälle berichten. **Texte und Materialien M1** stellt dazu einen (eher typischen) Presseartikel aus der Bildzeitung vor, dieser kann jedoch jederzeit durch aktuelle und bekannte Beispiele ergänzt oder ersetzt werden. Allerdings ist das Beispiel auch nicht gerade zufällig gewählt. Schüler, die unter normalen Umständen (zumindest im Unterricht) wohl eine gewisse Bereitschaft aufbringen würden, Verbrechen und Verbrechen auf dem Hintergrund sozialer Verhältnisse moderater zu beurteilen, werden bei diesem aktuellen und extremen Beispiel zögern - und sind damit exakt in der Lage der mehr oder weniger „aufgeklärten“ Leser Schillers!

**Texte und Materialien M2** geht einen Schritt weiter. Indem hier Leser auf die Berichterstattung über einen Mordfall reagieren (vor allem auf die Bezeichnung „Bestie“), wird das ganze Feld möglicher Reaktionen auf ein besonders scheußliches Verbrechen aufgerissen. Ein weiterer Zugang kann auch in der Frage nach dem persönlichen Interesse der Schüler an solchen Berichten sein.

Zu untersuchen ist in jedem Fall:

- das (besondere) **Interesse der Leser/Zuschauer** an solchen Fällen (das sich z.B. auch im großen Zuschauerandrang bei „spektakulären“ Mordprozessen offenbart)
- und nach den (offenkundigen und verborgenen) **Intentionen der Berichterstatter**.

In der Besprechung könnten die folgenden Aspekte ermittelt und protokolliert werden: Den **Leser/Zuschauer** der Berichterstattung dürfte vor allem das **Außergewöhnliche** der Vorgänge interessieren. Mord und Verbrechen sind tiefe Einschnitte sowohl in das **gesellschaftliche Zusammenleben** als auch in die **allgemeine Wertordnung**. Gleichzeitig lösen diese Taten **starke Emotionen** aus: Zum **Mitgefühl** mit den Opfern (vor allem, wenn es um Kinder geht) tritt **Abscheu** vor den Tätern. Nicht zuletzt ist das Interesse der Betrachter von **Neugier** geprägt: Man erhält Einblick in zum Teil außerordentlich persönliche und intime Vorgänge - was zum Beispiel das besondere Interesse an sexuell bestimmten Straftaten belegt.



## 7.3.12

## Friedrich Schiller – Der Verbrecher aus verlorener Ehre

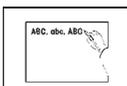
## Unterrichtsplanung

Die Schüler werden diese Motive in der Diskussion sicherlich auch schon kritisch wahrnehmen: Neugier und öffentliches Interesse können als **Voyeurismus** und **lustbetonter** Genuss des Sensationellen wahrgenommen werden, was das Verbrechen zum Teil der **Unterhaltungsindustrie** werden lässt - das seit Jahrhunderten ungebrochen populäre Genre der Kriminalromane und -filme wird sozusagen in die Realität übersetzt und gesteigert. In dem Abscheu vor den Tätern und in der Identifikation mit den hilflosen Opfern können die Schüler einen Versuch erkennen, sich selbst in einer **polarisierenden Weltsicht** auf die Seite der „Guten“ zu stellen und sich von den „Bösen“ demonstrativ zu distanzieren. Die hasserfüllte Verurteilung der Täter und die Forderung nach exemplarischer Bestrafung könnte somit ein Mittel sein, sich von eigenen schuldhaften oder problematischen Wünschen abzusetzen.

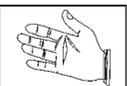
In Bezug auf **Motive und Intentionen der Berichterstatter** und Journalisten werden die Schüler (grob) zwei Richtungen feststellen können: Während die einen (vor allem in der Sensationspresse) die Täter zu „Bestien“ stilisieren und die Emotionen der Leser bewusst schüren, geht es den anderen darum, (**persönliche und soziale**) **Hintergründe** der Tat zu ermitteln und **Motive der Täter** zu eruieren. Nicht selten sind solche Berichte und Kritiken (vgl. **Texte und Materialien M2**) dem Vorwurf ausgesetzt, zu viel „Verständnis“ für die Täter aufzubringen und das Leid der Opfer zu bagatellisieren (ein Vorwurf, der in der Regel auch von Schülerseite artikuliert wird und den man hier bewusst akzeptieren und unkommentiert lassen sollte).



Die Ergebnisse der Diskussion werden von den Schülern selbstständig protokolliert. Die wichtigsten Aspekte können, auf der Basis mehrerer Protokolle, von einer Gruppe auf **Plakaten** oder auf einer **Folie** zusammengefasst und strukturiert werden, was einen späteren Rückgriff darauf ermöglicht.



„**Friedrich Schiller - ein Sensationsjournalist seiner Zeit?**“ - mit dieser provozierenden Fragestellung (eventuell an der *Tafel* oder auf *Folie* präsentiert) nähern sich die Schüler nun dem Text, genauer: der Vorrede, mit der der Autor in die eigentliche Handlung einführt. Sie sollen in einem ersten Schritt - weitgehend selbstständig - den Text auf seine wichtigsten Forderungen und Thesen zurückführen.



Dazu wird die Methode eines **fiktiven Interviews** vorgeschlagen. Die Schüler erarbeiten in **Gruppen** den Text eines Interviews, das Schiller nach dem Erscheinen seiner Novelle und den zwiespältigen Reaktionen darauf hätte geben können - falls es die Massenmedien damals schon gegeben hätte. Die wichtigsten Vorgaben und Hilfen dazu sind auf einem Arbeitsblatt (vgl. **Texte und Materialien M3**) zusammengefasst, das den Schülern als Orientierungshilfe ausgegeben wird. Falls es notwendig erscheint, kann zusätzlich ein (ausführliches) Interview mit einem Schriftsteller als Vorlage beigelegt werden. Die Schüler bzw. Gruppen tragen das Interview im Rollenspiel vor. Soweit es ohne größeren technischen Aufwand realisiert werden kann, kann auch an eine Ton- bzw. Videoaufnahme gedacht werden, womit die darstellerische bzw. schauspielerische Komponente betont würde.



Die folgenden Fragen- und Antwortkomplexe sollten die Schüler in ihren Interviews berücksichtigen: